

Versicherer warnen vor Blackout

GDV: Deutschland ist schlecht vorbereitet

Berlin. In Deutschland mangelt es nach Einschätzung des Versicherungsverbands GDV an Vorsorge für längere Stromausfälle. „Leider sind wir in Deutschland auf die Folgen eines flächendeckenden Stromausfalls nicht ausreichend vorbereitet“, sagte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen.

Für einen auf der GDV-Webseite erschienenen Beitrag hat der Verband mehrere Katastrophenschützer befragt. Albrecht Broemme, der frühere Präsident des Technischen Hilfswerks, hält demnach Hackerangriffe für die größte Gefahr. Auch Terroranschläge oder Extremwetterereignisse könnten an neuralgischen Punkten die Netzstabilität in ganz Europa gefährden. Ein Blackout gehöre aktuell „zu den größten Risiken für unser Land“, zitiert der GDV Wolfram Geier, Abteilungsleiter für Risikomanagement und Internationale Angelegenheiten im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Im Hintergrund stehen Befürchtungen, dass die Stabilität des Stromnetzes in Deutschland unter der Energiewende leiden könnte. Gravierende Stromausfälle hat es in Deutschland bislang nicht gegeben, aber die Zahl der Eingriffe der Netzbetreiber zur Stabilisierung des Stromnetzes ist deutlich höher als vor Beginn der Energiewende. *dpa*



Experten sehen Risiken für das Stromnetz. FOTO: STEPHAN SCHULZ / DPA

Auf diese schon länger bekannten Warnungen von Experten hat der Wasserbeschaffungsverband jetzt reagiert und mit einem Kostenaufwand von rd. 12.000,- € ein mobiles Stromaggregat und eine Ersatzpumpe für den Tiefbrunnen angeschafft. Die Finanzierung wurde mit einem 50%-tigen Zuschuss aus Bundesmitteln (Verteidigungshaushalt) zur Sicherung kritischer Infrastrukturen gefördert. Der Vorstand hatte hierzu frühzeitig entsprechende Anträge bei der Bezirksregierung in Arnberg auf den Weg gebracht.

Das mit Dieselmotoren angetriebene Aggregat wird im s. g. „Pumpenhaus“ stationiert und kann dort über entsprechende Einspeisungsmöglichkeiten den Betrieb der Pumpen zur Förderung des Trinkwassers aus dem Tiefbrunnen und dann weiter in den Hochbehälter sicherstellen.

Außerdem ist das Gerät transportierbar und kann somit ggf. auch für andere Schadensereignisse im Dorf, z. B. durch die Feuerwehr eingesetzt werden.

Somit sicher eine sinnvolle Investition in die zukünftige Sicherheit der Wasserversorgung für Oberveischede.

17.02.2022 – Der Vorstand